

6634/J XX.GP

Anfrage

der Abgeordneten Dr. Graf und Kameraden

an den Bundesminister für Wissenschaft und Verkehr

betreffend universitäre Forschungstätigkeit am AKH Wien

„Professoren, welche die Arbeit Ihrer Mitarbeiter als die eigene verkaufen und dafür die Lorbeeren ernten, Ehrgeiz und Ideendiebstahl, Konkurrenzkampf zweier Professoren auf Kosten der Studierenden“, sind traurige Berichte vieler in universitären Einrichtungen tätigen Angestellten und Wissenschaftlern sowie zahlreicher Studierender.

So sollen zum Beispiel einige Professoren am AKH Wien eine unglaubliche Macht ausüben, was zu einer Zweiklassengesellschaft unter den Angestellten geführt haben soll: Einerseits soll es einen kleinen auserwählten Personenkreis geben der sich einen guten Namen macht und im Ruhm badet (Zugehörigkeit durch Geburt, Heirat, Geld, Protektion), andererseits sollen unterdrückte und interessierte Wissenschaftler um Anerkennung kämpfen, ihre wissenschaftliche Kreativität und Leistungswilligkeit soll jedoch durch Intrigen und Protektion unterdrückt werden.

So behauptet Dr. Alfred Schöller am AKH der erste Wissenschaftler in Österreich gewesen zu sein, der gegen den ursprünglichen Willen seiner Vorgesetzten die molekularbiologische Dioxinforschung etabliert habe.

Erwähnter Forscher arbeitete an einem Projekt, das zwar für drei Jahre bewilligt wurde, sein Dienstvertrag lief aber nach zwei Jahren ab. Während dieser Zeit kam es zu Konflikten unter den am Projekt beteiligten Wissenschaftlern die ihren Höhepunkt in einer Entlassungsdrohung wegen öffentlichen Beleidigung hatten.

Ein Projektbericht, der von dem Wissenschaftler verfaßt wurde und er auch die dazugehörigen Experimente besaß, wurde angeblich ohne das Wissen des Verfassers von seinen Vorgesetzten eingereicht. Wenig später wurde der Wissenschaftler gekündigt. Es wurde ihm verboten seine Experimente oder Gegenstände die er für seine Forschung aus eigenen Mitteln erworben hat, mitzunehmen. Seine privaten Sachen wurden konfisziert, durchsucht und laut seiner Aussagen sogar Gegenstände entwendet. Ein weiteres Projektjahr wurde genehmigt und mit seinen Gegenstände weitergeführt. Eine Strafanzeige des Wissenschaftlers wurde angeblich ohne Untersuchung zurückgelegt.

An einem Institut im AKH wird nun mit seinen Projektgeldern in Millionenhöhe an seinen Ideen gearbeitet.

Die unterzeichneten Abgeordneten stellen an den Bundesminister Wissenschaft und Verkehr folgende schriftliche

Anfrage

- 1) Ist Ihnen oben angeführter Fall bekannt?
- 2) Sind Ihnen ähnliche Fälle bekannt?
Wenn Ja, welche?
- 3) Welche Hilfe wurde im konkreten Fall dem hilfesuchenden Forscher gewährt?
Warum wurde im konkreten Fall dem Vorgesetzten ungeprüft Glaube geschenkt?
- 4) Sowohl dem FWF als auch Ihrem Ministerium wurde von dem konkreten Fall berichtet, die Beschwerde aber „ad acta“ gelegt. Warum?
- 5) Kann man einem Wissenschaftler, Geräte und Chemikalien aus eigenen Mitteln finanzieren, sowie Preise mit seinen Ideen erwirbt, Nachteile für die Forschungsarbeit am Institut nachsagen?
Was war der konkrete Kündigungsgrund des Dr. Schöllner?
- 6) Sind Sie sich bewusst, daß durch die Vorgangsweise - ohne klärendes Gespräch oder die Chance einer Rechtfertigung einen Wissenschaftler aus seiner jahrelangen Arbeit abzulösen - demselben seine Existenzgrundlage national und international geraubt wird?
- 7) Wieviele Fälle der vergangenen 10 Jahre sind Ihnen bekannt wo ein Wissenschaftler, im öffentlichen Dienstverhältnis stehend, während des laufenden Projektes gekündigt wurde?
- 8) Gibt es eine "Clearingstelle" im Wissenschaftsministerium, die bei Ungerechtigkeiten zur Sicherung öffentlicher Mittel (Forschungssubventionen) aber auch im Interesse des einzelnen Wissenschaftlers angerufen werden kann beziehungsweise einschreitet.
Wenn nein, warum nicht?